

Stimmen der Presse : über die zwei Festtage in der Anstalt

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Taubstumm-Zeitung**

Band (Jahr): **4 (1910)**

Heft 20-21

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-922650>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Stimmen der Presse* über die zwei Festtage in der Anstalt

(22. und 25. September)

„Der Bund“ in Bern: Die offizielle Einweihung des großen Neu- und Umbaues der Knaben-Taubstummenanstalt in Münchenbuchsee fand dort am 22. September statt in Anwesenheit zahlreicher Gäste. Auch die staatlichen Behörden waren vertreten in den Herren Regierungsrat Burren, Kantonsbaumeister von Steiger u. a. Durch den Ortspfarrer, Herrn Arni, wurde das Festchen sehr würdig eingeleitet. Herr Ueberjay, der Präsident der Anstaltskommission und frühere langjährige Vorsteher dieser Anstalt, gab einen interessanten Ueberblick über deren Geschichte und der Kantonsbaumeister über die nun vollendeten Bauarbeiten. Daran schlossen sich allerliebste Darbietungen der Zöglinge, von den kleinsten bis zu den größten, aus dem Leben in Schule, Haus und Hof; sogar ganze Szenen wurden aufgeführt, z. B. Schusterei, Militär, Krämerei und dergl. Niemand hätte in diesen Jungen so treffliche Schauspieler vermutet!

Schon vorher trugen die Seminaristen von Hofwil zwischenhinein als schöne und sinnige Abwechslung Lieder im Gesang vor. Am Schluß konnte ein Rundgang durch die ganze Anstalt, den alten und neuen Teil, die Gäste von der Zweckmäßigkeit und Schönheit des mit einem Kostenaufwand von 240,000 Fr. ausgeführten Neu- und Umbaues überzeugen. Ein Abendessen, gewürzt von allerlei Reden in Prosa und Poesie, vereinigte noch einmal alle Gäste, die hernach gewiß einen tiefen Eindruck, sowohl von dem so schweren Erziehungswerk an diesen Vierstimmigen als auch von der heutigen gediegen-einfachen, so wohl gelungenen Einweihungsfeier mit heim genommen haben. E. S.

Das „Berner Tagblatt“ in Bern am 24. September: Der freundlichen Einladung der tit. Vorsteherschaft folgend, fanden sich am Donnerstag den 22. September, in den Räumen der Anstalt viele Freunde und Gönner dieses eminent¹ wohlthätigen Institutes zusammen zu

* Presse = Zeitung, Zeitungswesen. Stimmen der Presse = Was die Zeitungen darüber sagen.

Der Redaktor erlaubte sich, hier und dort nachträglich kleine Ergänzungen anzubringen, welche meine Manuskripte (Schriftstücke, schriftliche Originalarbeiten) ursprünglich enthielten, aber von den verschiedenen Redaktionen weggelassen wurden, um Raum zu ersparen.

¹ eminent = hervorragend.

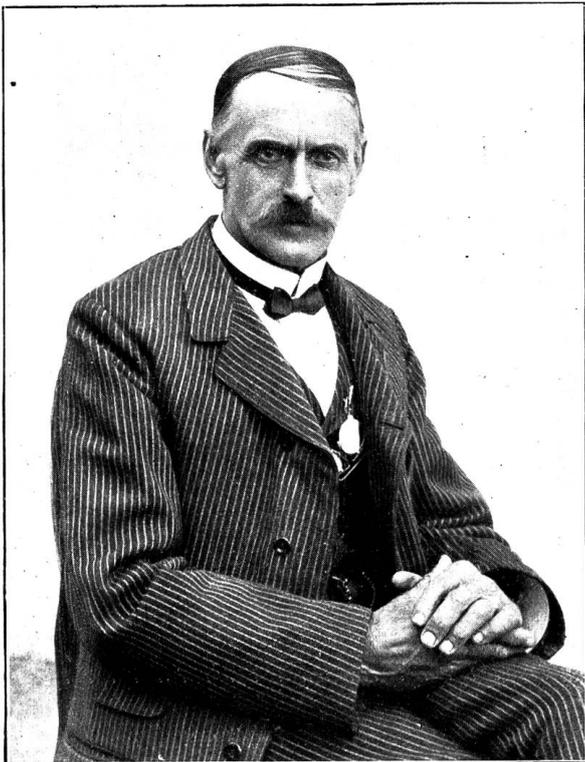
einer einfachen, bescheidenen Einweihungsfeier. Die Weiherede hielt der Ortsgeistliche, Herr Pfarrer Arni. Die nun folgenden Produktionen¹ von Zöglingen boten einen wohl gelungenen Einblick in das Schulleben und wurden mit rauschendem Beifall belohnt. Dann ergriff der Präsident der Aufsichtskommission, Herr Alt-Vorsteher F. Ueberjay, das Wort. Er warf einen Rückblick auf die Geschichte und Entwicklung der Anstalt seit der Gründung bis auf die Gegenwart. Die Anstalt begeht heute ihren Ehren- und Freudentag; es ist doch eine große Freude, in dem schönen neuen, so zweckmäßig eingerichteten Hause zu wohnen; die armen Taubstummen haben nun ein freundliches Heim, das allen Anforderungen der Gegenwart entspricht, dem alten Hauptgebäude so wohl angepaßt ist und den Forderungen des Heimatschutzes durchaus gerecht wird. Die Regierung bezeugte ihr großes Interesse für die Bildung und Erziehung der Taubstummen; haben doch die bernischen Staatsbehörden 240,000 Fr. bewilligt. Die Anstalt feiert heute den Anfang einer neuen Periode.² Wir hoffen, daß die Anstalt auch im neuen Kleide sich des Wohlwollens der Bevölkerung und der Behörden erfreuen könne. Gottes Segen möge auch fernerhin über ihrer Anstalt walten! Den Baubericht erstattete der Kantonsbaumeister, Herr von Steiger. Durch einen Zögling ließ die Anstalt dem Alt-Vorsteher, Herrn Ueberjay, eine prächtige Gedenktafel überreichen, hervorgegangen aus dem Atelier des Herrn Kunstmalers K. Gehri, in Anerkennung seiner fünfzigjährigen gefegneten Wirksamkeit für die Anstalt. Nach Besichtigung des neuen und alten Hauses boten die Zöglinge einige Turnübungen, die allseitige Anerkennung fanden. Während der gebotenen Erfrischung ergriff der Vertreter der Regierung, Herr Regierungsrat Burren, das Wort. Er überbrachte Gruß und Glückwünsche der Staatsregierung zum Ehrentag der Anstalt. Die Anstalt wird mit Recht als schweizerische Musteranstalt bezeichnet. Er zollt Dank und Anerkennung der kantonalen Unterrichts- und Baudirektion für das Gelingen des schönen Werkes. Redner leert sein Glas zum Wohle der Vorsteherschaft und Lehrerschaft. Auch an poetischen Beigaben fehlte es nicht. Gedichte des Herrn Taubstummenpredigers C. Sutermeister, ferner des Herrn Kunstmalers K. Gehri und des Herrn

¹ Produktion = Vorführung.

² Zeitraum, Zeitabschnitt.

Dr. Hans Brugger machten sichtlich tiefen Eindruck. Es sprachen ferner ein früherer Anstalts-Lehrer, Seminar-Vorsteher Stauffer, Kantonsbaumeister von Steiger. Die Herren Dr. Schwander und Pfarrer Arni überbrachten den Gruß der Bevölkerung und der Behörden von Münchenbuchsee und gratulierten dem Herrn Kantonsbaumeister und den leitenden Organen zu dem schönen Neubau, der der Ortschaft zur Zierde gereicht. Durch Gefangsdarbietungen des Seminarchors wurde die erhebende Feier würdig verschönert.

strahlte warm und unver Schleiert vom herrlich blauen Himmel hernieder, wie schon viele, viele Wochen nicht mehr. Im Bahnhof Bern entführten die Bahnzüge schon morgens eine Unmasse von Ausflüglern nach allen Richtungen; einem aufmerksamen Beobachter mußte aber auffallen, daß eine ganz besondere Schar Männer, alter und junger, den Vielerzug benützte. Es waren die Erzüglinge¹ obgenannter Anstalt, für welche heute die Einweihungsfeier, eine Art Familientag, festgesetzt worden war, und die nun fröhlich und erwartungsvoll nach



Jakob Kläger

seit 1874 Taubstimmlehrer in Friesenberg und Münchenbuchsee, also 36 Jahre lang!



Fräulein Julia Zürcher, geb. 1830

arbeitet seit 1848 in der Anstalt, zuerst als Lehrmädchen, und nur auf der Stör, später ständig; also 52 Jahre im Dienst! Gegenwärtiges Alter: 80 Jahre.

Weder vom 1909 im Alter von 50 Jahren verstorbenen Taubstimmlehrer Herrn **Vollenwyder**, noch von der ebenfalls verstorbenen langjährigen Köchin **Anna Graf** (siehe Todesanzeige im Jahrgang 1908, Seite 264), konnte ich ein Bild erlangen. Es sei aber erwähnt, daß Herr Vollenwyder von 1877 bis 1902, folglich 25 Jahre lang Lehrer an dieser Anstalt war und Fr. G. Graf diente dort von 1865 bis 1908, also 43 Jahre! Sie starb im Alter von 70 Jahren.

Das „Berne Tagblatt“ in Bern am 27. September: Der liebe Gott muß die Taubstimm doch recht gern haben, denn der besondere Festtag für die früheren Zöglinge der Taubstimm-Anstalt Münchenbuchsee, Sonntag der 25. September, brach wunderbar schön an und blieb es bis zum Schluß! Die Sonne

Münchenbuchsee führen. — Das war ein Begrüßen und Staunen von ihrer Seite in der kaum wieder zu erkennenden Taubstimm-Anstalt! Frühere Schulkameraden, welche seit ihrer Konfirmation nichts mehr von einander gesehen und vernommen hatten, feierten nun

¹ Ex — ehemals, weiland, früher.

ein fröhliches Wiedersehen; ebenso erging es Herrn Uebersax, dem frühern Vorsteher, und Herrn Lauener, dem jetzigen, mit ihren ehemaligen Schülern. Gemeinsam wurden die neuen Einrichtungen besichtigt und neidlos bewundert; ja manch einer wäre wohl gern wieder Zögling geworden, nur um dort so schön und „modern“ wohnen zu können!

An dem, mit reizenden bunten Blumensträußen hochfestlich schneeweißgedeckten Mittagstisch labte sich nicht nur der Magen, sondern auch Auge, Herz und Gemüt aller. Schon vorher war angefangen die prächtigen Tafel

erwachsenen Taubstummen an der Station des Dorfes gewahrte, es sei doch erhebend zu sehen, wie so viele Taubstumme sich tapfer durchs Leben schlagen: ein greif- und sichtbarer Nutzen der Anstalt! — Die so unerwartet große Zahl der gehörlosen Festbesucher ist der „Schweizerischen Taubstummen-Zeitung“ zuzuschreiben, durch welche allein die Einladung hatte erfolgen können. E. S.

Das „Intelligenzblatt“ in Bern am 1. Okt. (auch der „Berner Volksfreund“ in Burgdorf und noch ein paar Zeitungen auf dem



Das gegenwärtige Lehrpersonal der Anstalt, alt Vorsteher, Herr und Frä. Uebersax, Vorsteher Herr Lauener, Frau und Kind, Taubstummenprediger Sutermeister und Frau.

(Phot. von Frä. C. Sturzenegger.)

manche bange Frage von Taubstummen laut geworden: „Müssen wir bezahlen?“ Natürlich war dies nicht der Fall und um so höher wurde diese große Gastfreundlichkeit geschätzt.

Nach erfolgter Labung zauberten die verschiedenen Darbietungen (die gleichen wie am 22. September) der gegenwärtigen Zöglinge ein frohes Lachen auf die Gesichter vieler der gespannten Zuschauer. Alsdann erregten die strammen Übungen der kleinsten wie größten Schüler auf dem schönen, von mächtigen Bäumen beschatteten Turnplatz aufrichtige Bewunderung und Freude. Um 5 Uhr vereinigte ein gemütliches Abendbrot wohl an die 150 Gäste.

Es war ein Tag, wie er in der 88jährigen Geschichte dieser Anstalt einzig dasteht. Eine hörende Frau meinte, als sie die Scharen der

Land): Es gibt auf der Erde gewisse Menschen, die die Strahlen der göttlichen Liebessonne tiefer in sich aufnehmen als andere; es gibt auf der Erde aber auch Plätzchen, die wie dazu geschaffen sind, nur Göttliches von sich ausstrahlen zu lassen. So ein Plätzchen ist in Münchenbuchsee, das isoliert von der großen Welt liegt, versteckt in freundlichem Grün. Der Geist Kunos des Johannis, der im Jahre 1180 zur Aufnahme von Mühseligen und Beladenen dortselbst ein Kloster gegründet, schwebt noch heute über der Gegend und den Menschen. Eine Stätte, wo so unendliche Liebe und Barmherzigkeit gepflegt wurde, wo selbst Pestalozzis Geist aktiv gewaltet, eine Stätte, die die größten Volksbildner hervorgebracht, und die nun noch einmal, dem Geiste des Gründers entsprechend,

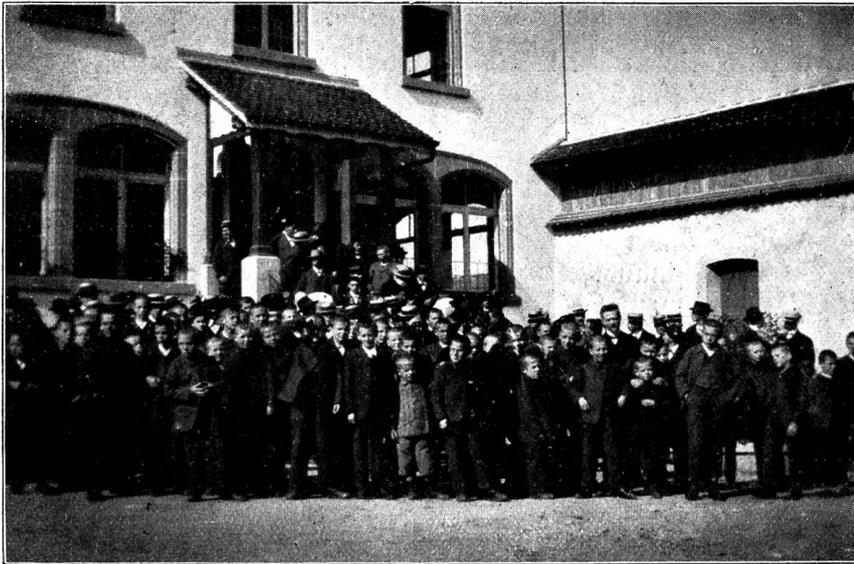
eine Heimstätte Unglücklicher und Gebrechlicher geworden ist — eine solche Stätte verdient es, ewig unvergesslich zu bleiben. Und daß sie nie vergessen werden kann, das zeigte mir der 22. September, der Tag der offiziellen Einweihungsfeier. Neu ist entstanden, was alt war und den Anforderungen der jetzigen Zeit nicht mehr genügte; helle, lustige Räume nehmen die Zöglinge einer Klasse von Menschen auf, denen Sprache und Gehör fehlt; hier werden diese Armen nun vergessen, daß sie arm sind. Liebe umweht sie, ringsum und um; noch mehr: elementare Wissenschaft wird ihnen beigebracht, Gewerbe Sinn und Erwerbsfähigkeit

Gruss an Herrn Uebersax

Gedichtet und am 22. Sept. beim Festmahl gesprochen
von Kunstmalers K. Gehri in Münchenbuchsee.

Begrüßet feist du, alter Freund,
In diesen neuen Hallen,
Wo wir uns heute froh vereint,
Sie einzuweih'n mit allen.

Du mußttest zwar ins alte Haus
Einst deinen Einzug halten,
Im alten Schloß geh'n ein und aus
Und alles treu verwalten.



Die gegenwärtigen Zöglinge der Anstalt.

Die Gruppe der frühern Zöglinge ist leider nicht gut geraten.

(Phot. von Frl. C. Sturzenegger.)

und sogar die Zunge wird ihnen gelöst; sie lernen sich und andere verstehen, eine Wohltat, die jedem ans Herz gehen muß, der überhaupt Herz für Unglück hat und auch Verständnis für die ungeheure Arbeit und Hingebung aller derjenigen, die sich mit der Pflege und der Erziehung Taubstummer befassen. Aber auch der Staat Bern selbst darf sich freuen, ein so herrliches Institut in seinen Gauen zu wissen und die Kredite dafür bewilligt zu haben, durch welche allein es möglich war, den Umbau vorzunehmen und Neues zu schaffen; Luft und Licht und genügend Raum für alle arbeits- und bildungsfähigen gehörlosen Jungen seines ganzen großen Kontinents.*

Frl. C. Sturzenegger, Journalistin in Bern.

* Kontinent — Festland, Erdteil.

Es ändert sich ja überall,
Es kommen andre Zeiten —
Hier, wo so lang war ein Kuhstall,
Tut man jetzt Speis' bereiten.

Und oben, wo lag Heu und Stroh,
Sind sonnige Schulzimmer,
Wo nun die Knaben jugendfroh
Sich freuen können immer.

Die Zeiten wechseln wunderbar,
Besonders hier zur Stelle,
Wo — 's sind bald 1000 Jahr' —
Der Mönch betrat die Schwelle.

Denn hier stund das alte Kloster,
Wo der Mönche Paternoster
Durch die grauen Zellen drang.